

Eine Veranstaltungsreihe zum
9. NOVEMBER
1938
in Licht



PROGRAMM 2005



Die Pogromnacht am 9. November

1938. Das Attentat eines siebzehnjährigen Studenten polnisch-jüdischer Herkunft auf einen Sekretär der deutschen Botschaft in Paris wird zum willkommenen Anlaß, eine neuerliche Welle nazistischer Gewalttaten gegen die noch in Deutschland verbliebenen jüdischen Bürger zu initiieren. Auf Anordnung des „Reichspropagandaministers“ Joseph Goebbels gehen SA und SS (in „Räuberzivil“, d.h. nicht uniformiert) gegen „die Juden“ vor: 1200 Synagogen werden in Brand gesteckt, jüdische Geschäfte und Privatwohnungen verwüstet und geplündert. 35000 jüdische Männer werden aufgrund vorbereiteter Verhaftungslisten in die Konzentrationslager Sachsenhausen, Buchenwald und Dachau eingeliefert. 190 Menschen werden in dieser Nacht getötet. Mehrere Hundert weitere Opfer sterben in den Lagern an Mißhandlungen oder begehen Selbstmord. Am Ende dieser jetzt beginnenden radikalen Verfolgung steht die Ermordung von über sechs Millionen europäischer Juden in den Vernichtungslagern.

Ein Erinnern des deutschen Massenmordes an den Juden - wenn es in der Heimatgemeinde geschieht - zeigt leicht die Probleme, die dann entstehen, wenn Abstraktes konkret zu werden beginnt. Über achtzig jüdische Deutsche lebten zu Beginn der dreißiger Jahre in Lich, das seinerzeit etwas mehr als zweitausend Einwohner hatte. Ihre Namen waren Bamberger, Bing, Chambré, Goldschmidt, Isaak, Katz, Lind, Oppenheimer, Sommer, Stiefel, Windecker... Sie wohnten mit ihren Familien in der Braugasse, der Gießener Straße, Ober- und Unterstadt, der

Butzbacher Straße (jetzt Kolnhäuser Straße), der Bahnhofstraße, der Seelenhofgasse. Sechs Familienväter betrieben Viehhandel, sechs Getreidehandel, die anderen arbeiteten als Kaufleute, sie besaßen Textil-, Lebensmittel-, Altwaren-, Schuhgeschäfte. Ihre Wohnhäuser stehen noch heute – jeder, der in Lich lebt, kennt sie, aber weiß auch jeder von den früheren Besitzern?

Kaum einer weiß, daß in Lich der erste organisierte Pogrom nicht am 9. und 10. November 1938 stattfand, sondern bereits in der Nacht vom 12. auf den 13. März 1933 – also mehr als fünf Jahre früher.

Dreißig jüdische Einwohner Lichs flohen vor der Bedrohung durch die Nazis, die Verbleibenden wurden Opfer des Pogroms am 9. November 1938 und in der Folgezeit deportiert.

Die Ziele der Deportation – soweit bekannt – waren Auschwitz, Sobibor, unbekannte Vernichtungslager in Polen, Minsk, Lodz, Izbica, Riga, Theresienstadt und Buchenwald. Viele der kurz nach 1933 Geflohenen wurden ebenfalls umgebracht, nur wenige überlebten den Massenmord.

Was die Beteiligung der Bevölkerung an dem Novemberpogrom angeht, so hat Wolf-Arno Kropat in seinem 1988 erschienen Buch „Kristallnacht in Hessen“ ernüchtert festgestellt: „Selbst wenn noch nichts „passiert“ war, (...) sammelten sich große Scharen von Neugierigen an. Schreiend und johlend verfolgten sie, wie die Juden abgeführt und ihre Geschäfte und Wohnungen zerstört wurden. Und diese Menschen schauten nicht nur zu.

Wie die folgenden Auszüge aus Gerichtsurteilen dokumentieren, folgten nicht wenige den Einsatzgruppen spontan in die jüdischen Wohnungen und beteiligten sich dort an dem Zerstörungswerk, indem sie halfen, Schränke umzustürzen und Kleinmöbel und Geschirr aus dem Fenster zu werfen.

Viele Bürger halfen mit, Synagogen zu demolieren, Kult- und Einrichtungsgegenstände herauszutragen und auf einem öffentlichen Platz zu verbrennen. Andere wiederum warteten das Ende des „offiziellen“ Einsatzes ab, ehe sie sich in die verwüsteten Wohnungen und Geschäfte wagten. Oft beließen sie es beim neugierigen Herumschauen, oft haben sie das Zerstörungswerk fortgesetzt oder zu plündern begonnen. Ganze Scharen von Einwohnern strichen so durch die Straßen und suchten ein jüdisches Haus nach dem anderen auf. „Halb Lich war auf den Beinen“, heißt es in einem Urteil. (Staatsarchiv Darmstadt, Abt. H I 3, Staatsanwaltschaft Gießen, Nr. 489/ Urteil)

In Laubach schaffte man die zerstörte Inneneinrichtung der Synagoge auf den Festplatz (DOK. 30), in Lich in den nahegelegenen Ihringschen Garten, wo das Feuer dann entfacht wurde. „Zwischen diesem Scheiterhaufen und der Synagoge bestand ein lebhafter Personenverkehr, durch welchen immer neue Sachen zum Verbrennen herbeigeschafft wurden.“ (Kropat, W.: Kristallnacht in Hessen, Wiesbaden 1988, S. 72ff)

„Was geschah, ist eine Warnung, sie zu vergessen ist Schuld“, schrieb Karl Jaspers kurz nach dem Ende der Nazi-Herrschaft und fuhr fort: „Man soll ständig an sie erinnern. Es war möglich, daß dies geschah - und es bleibt möglich. Nur im Wissen kann es verhindert werden.“

Klaus Konrad-Leder
(Ernst-Ludwig Chambré Stiftung)

Anmerkungen zum Programmangebot 2005 der Gedenkwoche zum „9. November 1938 in Lich“

Als die Veranstaltergruppe im Februar 2005 begann, Umfang und Struktur der diesjährigen Erinnerungswoche zu beraten, ging sie davon aus, dass das „Kulturzentrum Bezalel-Synagoge“ als Veranstaltungsort zweifelsfrei zur Verfügung stehen würde.

Die „Novemberwoche“ sollte sich an die offizielle Eröffnung direkt anschließen und ausgesuchte, anspruchsvolle Veranstaltungen sollten dort stattfinden. Vorgespräche mit Künstlern und Wissenschaftlern wurden geführt, Termine grob festgelegt.

Als im Frühsommer Zweifel an dem vorgesehenen Fertigstellungstermin entstanden, kamen die Veranstalter überein, zumindest jene Musikveranstaltungen zu streichen, die auf die Benutzung des Synagogensaales inhaltlich und künstlerisch angelegt waren.

Nachdem die Stadt Lich Ende August entschieden hatte, den für November vorgesehenen Termin endgültig zu verschieben, mussten auch die restlichen



Planungen überdacht und neu ausgerichtet werden. So entstand das vorliegende, unter den gegebenen Umständen reduzierte Programm.

Die Veranstaltergruppe „9. November 1938 in Lich“ geht nun davon aus, dass die Übergabe des Gebäudes zu Beginn des neuen Jahres erfolgen wird. Sie plant deshalb, einige der für November vorgesehenen Veranstaltungen in diesen Zeitraum hinein zu verlegen.

Um Interessierten die Möglichkeit zu geben, sich dennoch bereits im Vorfeld der Eröffnung einen Eindruck vom neuen Innern der ehemaligen Synagoge zu verschaffen, wird im Rahmen des Erinnerungsganges hierzu Gelegenheit gegeben. (Siehe ERINNERUNGSGANG)



Klaviermusik von Opfern und Zeitzeugen des Naziregimes

Dozent: Peter Geisselbrecht

Ein Standardwerk wie das Neue Handbuch der Musikwissenschaft, das laut Verfasser „dem inzwischen erreichten Wissensstand ebenso gerecht wird, wie dem veränderten Verhältnis zur Vergangenheit“, verliert über Komponisten wie Viktor Ullmann und Gideon Klein keine Zeile – weder über ihre Musik noch über die Tatsache, daß sie und andere Komponisten im Ghetto Theresienstadt interniert waren und in Auschwitz ermordet wurden.

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf Klavierwerken von Komponisten aus dem „Vorzeigeghetto“ Theresienstadt (Terezin):

Viktor Ullmann: Sonaten 5-7 (im Ghetto Theresienstadt entstanden)

Gideon Klein: Sonate (1943 im Ghetto entstanden)

Pavel Haas: Suite (1938), Allegro Moderato (1938)

Karl Amadeus Hartmann: Sonate 27. April 1945

Ausgewählte Werke werden analysiert, der Entstehungshintergrund wird beleuchtet, spieltechnisch erreichbare Stücke werden für eine Aufführung vorbereitet.

In diesem Seminar am Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik der Justus-Liebig-Universität Gießen sind externe Gasthörer herzlich willkommen.

Eine Teilnahme ist sowohl passiv als auch aktiv möglich. Aktive TeilnehmerInnen, die ein Klavierstück einstudieren möchten, sollten über Klavierkenntnisse der Mittelstufe verfügen.

Der Dozent Peter Geisselbrecht studierte Schulmusik, Klavier und Komposition in Köln. Seit 1985 arbeitet er als Klavier- und Improvisationspädagoge an der JLU Gießen. Als Interpret beschäftigt er sich vorwiegend mit der Musik des 20. Jahrhunderts.

Einführende Literatur:
Milan Kuna: Musik an der Grenze der Lebens, Ffm 21998 (Zweitausendeins)
Die Sonaten von Ullmann und Hartmann sind bei Schott, die Suite von Haas und die Sonate von Klein bei Panton erschienen.

Jeweils Dienstag,
18.00-20.00 Uhr

Beginn:

Dienstag, 25. Oktober

Philosophikum II,
Haus D,

Institut für Musikwissenschaft
und Musikpädagogik der JLU Gießen
Teilnahme kostenlos

Anmeldung: Institut für Musikwissenschaft

Tel.: 0641-9925100

oder Peter Geisselbrecht

Email: peter.geisselbrecht@freenet.de



Viktor Ullmann

Shula Shek – Silberschmuck Rafi Münz – handbemalte Teller und Schalen

Shula Shek studierte Kunst in Isarel und arbeitet dort seit mehr als 20 Jahren im Kibbutz Beit-Nir.

In ihren Arbeiten setzt sie sich mit den vergangenen Kulturen dieser Region auseinander. Viele ihrer Schmucksachen sind alten kanaanitischen Formen nachempfunden. S. Shek hatte bereits Ausstellungen in der ganzen Welt.

Rafi Münz, aus Haifa präsentiert 12 farbige Teller und Schalen, gestaltet mit viel Humor

**Ausstellungseröffnung: Freitag, 28.Oktober 2005
19.30 Uhr**

Ausstellung vom 29.10.-19.11.2005

Ausstellungsort: Kunsthandwerkladen

**Quintessenz,
Oberstadt 26, Lich**



Ohrringe von Shula Shek

Hyperlinks gegen Rechts

Kursleitung: Pit Schulz

Das Internet ist mittlerweile das wichtigste Informationsforum für Jugendliche. Hier werden Jugendliche mit vielen ungefilterten Aussagen und Informationen konfrontiert. Die Präsenz von rechtsextremem Gedankengut im Internet ist sowohl für pädagogische Fachkräfte als auch für Jugendliche von besonderer Relevanz, da gerade dieses Medium von rechten Kreisen gezielt eingesetzt wird. In diesem Seminar sollen sowohl Personen, die mit Jugendlichen arbeiten, als auch Jugendliche selbst, über die Gefahren und Wirkungsweisen von rechtsextremen Seiten im Internet informiert werden.

Zielgruppe: Jugendliche, Lehrerinnen und Lehrer; haupt- und ehrenamtlich Beschäftigte aus der Jugendarbeit.

Eine Kooperationsveranstaltung mit dem Jugendbildungswerk des Landkreises Gießen und dem Institut für Medienpädagogik und Kommunikation, Frankfurt im Rahmen der Veranstaltungsreihe "9. November 1938" in Lich.

Mittwoch 9. November 2005

9.00-17.30 Uhr

Kursgebühren: ab 10 Euro

Die Veranstaltung ist als Fortbildung zur Verlängerung der Jugendleitercard anerkannt.

Das Angebot wurde vom Hessischen Kultusministerium - Institut für Qualitätsentwicklung – im Rahmen des hessischen Lehrerbildungsgesetzes akkreditiert. Für die Teilnahme an der Veranstaltung erhält eine hessische Lehrkraft 10 Leistungspunkte nach § 8 der IQ- und Akkreditierungsverordnung.

weitere Info unter (0 64 04) 91 63-14

Gedenkgottesdienst und Mahnwache

An der Marienstiftskirche steht seit 1988 das Mahnmal für die Licher Juden, die in der Zeit zwischen 1933 und 1945 diskriminiert, misshandelt, vertrieben und zum Teil ermordet worden sind.

Die Judenverfolgung in der Zeit des Nationalsozialismus ist nicht aus dem Nichts entstanden. Der Boden dafür ist vielmehr vorbereitet worden durch eine weit verbreitete und zunächst religiös begründete Ablehnung des Judentums durch die christliche Mehrheit. Diese Judenfeindschaft zieht sich durch die fast zweitausendjährige Geschichte der Kirche hindurch und auf dieser Grundlage konnte dann der rassistische Antisemitismus weiter aufbauen.

Wir wollen das Leiden der jüdischen Minderheit nicht vergessen. Wir glauben, dass die Einsicht in Schuld und Versagen in der Vergangenheit eine wesentliche Voraussetzung ist für eine bessere und menschlichere Zukunft.

Wir laden darum herzlich ein zu einem Gedenkgottesdienst in der Kapelle der Marienstiftskirche mit anschließender Mahnwache am Gedenkstein für die jüdischen Mitbürger von Lich.

Cornelius Mann

Pfarrer der Evangelischen Marienstiftsgemeinde

Mittwoch, 9. November 2005, 18.00 Uhr
Kapelle der Evangelischen Marienstiftskirche

Mahnwache

Mittwoch, 9. November 2005, 18.30 Uhr
Gedenkstein an der Marienstiftskirche

Thomas Mann und die Juden

Vortrag von Francois Lilienfeld



Thomas Mann hatte ein Leben lang Kontakt zu Juden – und er war mit einer Jüdin verheiratet.

Seine Einstellung zu den Juden war stark von den jeweiligen politischen Gegebenheiten der Zeit beeinflusst; sie wandelte sich dementsprechend, hat doch der Dichter das wilhelm-

inische Kaiserreich, die Weimarer Republik, die Nazizeit und das Nachkriegsdeutschland erlebt.

Anhand dieser historischen Perspektive und mit Beispielen aus Manns Werken wird in dem etwa einstündigen Vortrag die Haltung des Dichters beleuchtet. Besonders berücksichtigt werden seine Artikel und Aufrufe aus den zwanziger bis vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts.

Einige Musikbeispiele von jüdischen Künstlern aus Thomas Manns Umfeld lockern den Vortrag auf.

Der Referent, in Lich als Interpret und Forscher jüdischer Musik bekannt, hat auch deutsche Literatur studiert. Der Themenkreis „Deutsche Dichter – Deutsche Musik – Judentum“ beschäftigt ihn seit langem.

In diesem Jahr jährt sich der Todestag Thomas Manns zum fünfzigsten Mal. Viele Veranstaltungen sind auch aus diesem Grund dem Wirken Manns gewidmet. In der Reihe „9. November 1938 in Lich“ geschieht dies unter diesem speziellen Aspekt.

Donnerstag, 10. November 2005, 20.00 Uhr
Sitzungssaal des Rathauses Lich, Eintritt frei

Die jüdischen Gräber auf dem Gießener Friedhof am Rodtberg

Kursleitung: Dagmar Klein
Kunsthistorikerin und Journalistin

Das Konzept zur Anlage des Neuen Friedhofs am Rodtberg um 1900 sah eine gemeinsame Nutzung durch alle drei in der Stadt vertretenen Konfessionen vor. Das Prinzip der "Konfessionsneutralität" stieß bei der gemeinsamen Nutzung von Trauer- und Leichenhalle jedoch an seine Grenzen, die jüdische Gemeinde erhielt ein eigenes Gebäude. Ein gesondertes Gräberfeld war von Anfang an vorgesehen, doch ohne die sonst, übliche Abtrennung durch Hecken und Mauern.

Während des Rundgangs, über diesen Teil des Friedhofs begegnen wir, überall Spuren des Holocaust, wenn etwa auf großen Grabsteinen Namen hinzugefügt wurden mit dem Hinweis: "1942 verschollen" oder "umgekommen in Theresienstadt".



Zeichen des Neubeginns der Jüdischen Gemeinde in Gießen sind ebenso sichtbar: Einige Persönlichkeiten werden in ihrer Bedeutung für Stadt und Universität Gießen vorgestellt.

Freitag, 11. November 2005

15.00-17.00 Uhr

Eintritt: 8 Euro, zu zahlen vor Ort, bei 10-20Tn

Treffpunkt vor dem
Haupteingang auf dem Rodtberg
weitere Info
unter 0 64 04 - 91 6314



ERINNERUNGSGANG

zu Stätten jüdischen Lebens
in Lich

Wo Licher Juden wohnten,
beteten, begraben wurden

Seit es die Veranstaltungsreihe zum 9. November 1938 in Lich gibt, entdecken immer wieder Menschen bei einem Gang durch die Stadt Spuren jüdischen Lebens. Ohne Hilfe könnte man sie kaum finden, ohne immer wiederkehrende Hinweise würde die Erinnerung an sie allmählich verblasen.

Damit dies nicht geschieht, soll in dem Gebäude der ehemaligen Synagoge in der Amtsgerichtsstraße das „Kulturzentrum Bezalel-Synagoge“ entstehen. Es wird, so hoffen die Initiatoren, ein Ort lebendigen kulturellen Lebens in Lich werden, das auch die Erinnerung an die Licher Juden wach hält, die der Vernichtungsmaschinerie der Nationalsozialisten nicht oder nur knapp entkommen sind.

Mit dem Umbau wurde im Juli 2004 begonnen. Zweidrittel der Gesamtkosten von 650 000 Euro wurden von der Chambré-Stiftung aus eigenen Mitteln und aus eingeworbenen Spendengeldern aufgebracht. Den verbleibenden Teil trägt die Stadt Lich. Zu Beginn des Jahres 2006 soll das restaurierte Gebäude seiner neuen Bestimmung übergeben werden.

Wer schon vorher einen Eindruck vom Ergebnis der Restaurierungsarbeiten erhalten möchte, ist am Ende des Erinnerungsgangs hierzu herzlich eingeladen.

Leitung: Doris Nusko (Ernst Ludwig Chambré-Stiftung)
gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der
Dietrich-Bonhoeffer-Schule.

Sonntag, 13. November 2005
11.00 Uhr
Treffpunkt: Kino Traumstern



- DI **25** 18.00 -20.00 Uhr
Oktober **SEMINAR**
Klaviermusik von Opfern und Zeitzeugen des Naziregimes
mit Peter Geisselbrecht
(während des Wintersemesters jeweils Dienstag, 18.00-20.00 Uhr)
Justus-Liebig Universität Gießen, Philosophikum II, Haus D
- FR **28** 19.30 Uhr
Oktober **VERNISSAGE**
Silberschmuck nach historischen Vorlagen aus Israel
mit Shula Shek
Ausstellung vom 29.10.-19.11.2005
Quintessenz, Lich
- MI **9** 9.00 -17.30 Uhr
SEMINAR
Hyperlinks gegen Rechts
Zur Präsenz von rechtsextremem Gedankengut im Internet
mit Pit Schulz
Kreisvolkshochschule Lich
- MI **9** 18.00 Uhr **GOTTESDIENST**
Kapelle der ev. Marienstiftskirche
- 18.30 Uhr **MAHNWACHE**
Gedenkstein vor der ev. Marienstiftskirche
- DO **10** 20.00 Uhr **VORTRAG**
Thomas Mann und die Juden
von und mit Francois Liellenfeld
Stadtverordnetensitzungssaal Rathaus Lich
- FR **11** 15.00-17.00 Uhr **FÜHRUNG**
Die jüdischen Gräber auf dem Gießener Friedhof am Rodtberg
mit Dagmar Klein
Treffpunkt vor dem Haupteingang auf dem Rodtberg, Gießen

SO **13** 11.00 Uhr **ERINNERUNGSGANG**
Stätten jüdischen Lebens in Lich
mit Besichtigung der im Umbau
befindlichen ehemaligen Bezalel-Synagoge
mit Doris Nusko und Schülerinnen und
Schülern der Dietrich-Bonhoeffer-Schule

DO **17** 20.00 Uhr **VORTRAG**
Neuheidentum
von und mit Debora Dusse
Gemeindesaal der ev. Marienstiftskirche

SA **19** 14.00 Uhr **EXKURSION**
Besichtigung der ehemaligen
Synagoge in Wetter bei Marburg
Treffpunkt: Kino Traumstern

SA **19** 20.00 Uhr **KONZERT**
Jüdische Musik und
Musik des Morgen- und Abendlands
mit dem Duo Zaubergarten
Café Sahne

FR **25** 15.00
-17.00 Uhr **FÜHRUNG**
Jüdisches Leben in Gießen
mit Dagmar Klein
Treffpunkt: Stadtkirchenturm, Gießen

FILME

im Kino Traumstern

WINTERKINDER –
DIE SCHWEIGENDE GENERATION

EDELWEIßPIRATEN

2 ODER 3 DINGE,
DIE ICH VON IHM WEIß

DAS GOEBBELS-EXPERIMENT

SOPHIE SCHOLL – DIE LETZTEN TAGE

Anfragen für Schulvorstellungen bitte direkt an:
Kino Traumstern, Telefon 06404 - 3810 oder
e-mail: info@kino-traumstern.de

Termine
bitte dem
Traumstern-
Programm
entnehmen.

Neuheidnische Tendenzen der Gegenwart –

Zwischen naturreligiöser Kulturkritik
und politischem Extremismus

von und mit **Debora Dusse**



Zwar ist die Zahl der Mitglieder neugermanischer Gruppen gering, neuheidnische Vorstellungen werden jedoch zunehmend über neue Medien (Internet) und über populäre literarische Gattungen wie esoterische oder Fantasy-Literatur einem breiten Publikum vermittelt. Besonders brisant sind hier die Elemente völkischen Gedankenguts und die Beanspruchung neuheidnischer Motive durch die politisch extreme Rechte.

Der Vortrag gibt einen Überblick über verschiedene Richtungen innerhalb des Neuheidentums und stellt Gruppierungen und Organisationsformen vor. Darüberhinaus werden zentrale neugermanische Vorstellungen und ihr Verhältnis zu historischen Erscheinungsformen germanischer Religion dargestellt. Außerdem wird untersucht, ob die „Wiederentdeckung alter Götter“ im späten 20. und im frühen 21. Jahrhundert von religiösen, kulturkritischen oder politischen Interessen geleitet ist.

Debora Dusse, M.A. in Skandinavistik, Religionswissenschaft und Soziologie (Freie Universität Berlin) forscht seit vielen Jahren zum Thema Neuheidentum und germanische Religion.

Donnerstag, 17. November 2005, 20.00 Uhr
Gemeindehaus der Ev. Marienstiftskirche
Eintritt frei

Besuch der ehemaligen Synagoge in Wetter

Die Stadt Wetter hat im Jahre 2000 die ehemalige Synagoge erworben und im Rahmen der Altstadt-sanierung grundlegend restauriert.

Zu Beginn dieses Jahres hat sich dort ein „Träger- und Förderverein ehemalige Synagoge Wetter e.V.“ gegründet, der sich für den Erhalt und die Nutzung des Gebäudes als Gedenkstätte, Lernort und Stätte kultureller Begegnungen einsetzt.

Im Rahmen der Erinnerungstage im November wird die Möglichkeit geboten, dieses Gebäude zu besichtigen und mit Mitgliedern des Fördervereins ins Gespräch zu kommen.

**Termin: Samstag,
19. November 2005
15.00-17.00 Uhr
Interessierte melden
sich bitte
unter 06404-5535
(Doris Nusko)**



Duo Zaubergarten

Jüdische Musik und Musik des Morgen- und Abendlands

**Gerd Schiebl (Violoncello),
Johannes Tremel (Spanische Gitarre)**

Das Programm entführt die Zuhörer in die Welt der jüdischen Musik, die über die Jahrhunderte eine faszinierende rhythmische und melodische Vielfalt hervorgebracht hat. Es erklingen liturgische Melodien von schlichter Schönheit, fröhliche Lieder der osteuropäischen Chassiden und vor allem Werke der spanischen Juden, der Sepharden. Die Musik der Sepharden hat unüberhörbar auch den Flamenco beeinflusst und trägt auch ebendiese Lebensfreude in sich.



Das Duo Zaubergarten knüpft mit der instrumentalen Besetzung an die Tradition der Renaissance- und Barockzeit an. Die Verbindung von Violoncello und Gitarre ermöglicht eine erstaunliche Klangvielfalt, die das Duo in den meist eigenen Bearbeitungen voll ausschöpft. Die klassisch ausgebildeten Musiker beziehen ihre Anregungen aus unterschiedlichen Quellen und Kulturen und

schaffen so eine Verbindung der Musik des Morgen- und Abendlands.

Samstag, 19. November 2005, 20.00 Uhr
Café Sahne, Eintritt 7 Euro

Situationsplan

über

die Synagoge der israelitischen Gemeinde zu Gießen

Jüdisches Leben in Gießen

Grund-Anlage

FÜHRUNG

**Kursleitung: Dagmar Klein
(Kunsthistorikerin und Journalistin)**

Spuren vergangenen jüdischen Lebens lassen sich in Gießen an zahlreichen Orten finden: das mittelalterliche Wohnquartier im Schatten der Stadtmauer (heute: Rittergasse), die erste Synagoge und jüdische Schule des 18. Jahrhunderts in der einstigen Zozelsgasse und das Wallpörter Quartier, das zum Wohn- und Geschäftszentrum der jüdischen Bevölkerung in dieser Zeit wurde. Das 19. Jahrhundert brachte die Gleichstellung der Juden durch den Gesetzgeber, zugleich prosperierte das Wirtschaftsleben, und Gießen wuchs über seine einstigen Festungsgrenzen hinaus. Auch der Neubau der Synagoge fand 1862 in diesem erweiterten Stadtareal statt; heute erinnert ein Gedenkstein vor der Kongresshalle an die Zerstörung der Synagoge in der Reichsprogromnacht.

Vorgestellt werden auf diesem Rundgang interessante Ereignisse und Biografien, wie die des Rabbiners Dr. Benedict Levi und von Kommerzienrat Sigmund Heichelheim und exemplarische Schicksale von Vertreibung, Enteignung und Deportation durch den Nationalsozialismus.

Freitag, 25. November 2005

15.00-17.00 Uhr

Eintritt: 8 Euro, zu zahlen vor Ort, bei 10-20 Tn

Treffpunkt: Stadtkirchenturm

Gefördert zu Gießen im April 1892.

Alph...

Dr. Gumbel A. d. L.

Filme im Kino Traumstern

Die genauen Spieltermine (sofern nicht angegeben) entnehmen Sie bitte dem Traumstern-Programm

Schulvorstellungen bitte anfragen:
Kino Traumstern Telefon 06404-3810
oder e-mail: info@kinotraumstern.de



WINTERKINDER – DIE SCHWEIGENDE GENERATION

Regie: Jens Schanze
Deutschland 2005, Farbe, 99 Min.

Was verändert sich in einer Familie, wenn man sich mit der Vergangenheit auseinandersetzt? Ein Dokumentarfilm von Jens Schanze – eine Reise in die eigene Vergangenheit.

Der Regisseur Jens Schanze erforscht in WINTERKINDER das Familiengedächtnis seiner Eltern und Geschwister anhand der Person des Großvaters, der 1954 verstarb. Seine Verstrickungen in den National-

sozialismus wurden innerhalb der Familie jahrelang verdrängt und verheimlicht. Doch die Entscheidung der Mutter, die kritische Beschäftigung mit der Person ihres Vaters zuzulassen, bringt unverhofft Bewegung in scheinbar festgefahrene Familienstrukturen. Im nun beginnenden Prozess durchleben alle Beteiligten eine aufwühlende und höchst emotionale Reise, an deren Ende die Hoffnung auf Erlösung für die gesamte Familie steht.

Der Film begleitet diese Reise. WINTERKINDER - DIE SCHWEIGENDE GENERATION erzählt ein Stück deutsche Gegenwart, indem er die Suche des Regisseurs, seiner Eltern und seiner vier Schwestern nach dem wahren Bild des Großvaters verfolgt und die dabei entsehende Auseinandersetzung zwischen der Kinder- und der Enkelgeneration dokumentiert. Jeder Beteiligte hat ein eigenes, ganz persönliches Bild über den Großvater, das er als wahr empfindet. In seiner vielschichtigen Herangehensweise interessiert sich der Regisseur für den Umgang jedes Einzelnen mit seinem bisherigen Bild über den Großvater.

Weitere Informationen unter

<http://www.tiberiusfilm.de/seiten/winterk/einzel.htm>

Termin siehe www.kino-traumstern.de



EDELWEIßPIRATEN

Regie: Niko von Glasow; Drehbuch: Kiki von Glasow
 Deutschland 2002, Farbe, 97 Min.

Darsteller: Anna Thalbach, Iwan Stebunov,
 Bela B. Felsenheimer

Anfang der 40er Jahre beginnen zahlreiche Jugendliche im Deutschen Reich vorsichtig gegen die Nationalsozialisten zu rebellieren. Als Erkennungszeichen stecken sie sich Edelweißanstecker ans Revers, hören Swing-Musik und nennen sich „Edelweißpiraten.“ Das klingt nach Abenteuer und Freiheit. In Köln fallen die Jugendlichen in den zerbombten Hinterhöfen zunächst



nur durch harmlose Balgereien mit den minderjährigen Mitgliedern der Hitlerjugend auf. Doch aus der unpolitisch motivierten „Klassenkeile“ wird zunehmend ernst. Erst recht, als Karl (Iwan Stebunov) den entflohenen Häftling Hans (Bela B. Felsenheimer) bei sich

und der zweifachen Mutter Cilly (Anna Thalbach) aufnimmt. Das einigermaßen unbeschwerte und unbeachtete Leben der Edelweißpiraten ist damit endgültig vorbei. Zumal sich Hans immer stärker zum Anführer aufschwingt und durch militante Anschläge den erbarmungslosen Unmut der Nazis auf die Bewegung zieht... Niko von Glasows bewegendes Kriegsdrama basiert vage auf den Erlebnissen von Jean Jülich, einem der letzten noch lebenden Edelweißpiraten. Im Film spricht Jülich im trotzigen Kölner Idiom die Rahmenhandlung. Trotzig deshalb, weil die Edelweißpiraten bis zum 16. Juni 2005 in Deutschland nicht offiziell als Widerstandskämpfer anerkannt wurden... (Oliver Zimmermann www.programmkino.de)

Weitere Informationen unter <http://www.edelweisspiraten.com/>
 Termin siehe www.kino-traumstern.de

2 ODER 3 DINGE, DIE ICH VON IHM WEIß

Die Gegenwart der Vergangenheit
in einer deutschen Familie

Regie: Malte Ludin

Deutschland 2005, Farbe, 85 Min.

Die Familie eines Nazitäters, 60 Jahre nach Kriegsende. Längst ist die Wahrheit über die Vergangenheit des Vaters aktenkundig, aber unter seinen Verwandten wird sie beschönigt, geleugnet und verdrängt – mit all der Leidenschaft, zu der nur Familienbande fähig sind. Hanns Ludin wird bereits in der Weimarer Republik berühmt, weil er in der Reichswehr für Hitler konspiriert. Nach 1933 steigt er schnell zum SA-Obergruppenführer auf. Ihm werden der Blutorden und andere hohe Weihen des Nazistaates zuteil. 1941 schickt ihn Hitler als Gesandten in den "Schutzstaat" Slowakei. Als "Bevollmächtigter Minister des Großdeutschen Reiches" soll er dort die Interessen Berlins durchsetzen: vor allem die "Endlösung". Nach dem Krieg wird Hanns Ludin von den Amerikanern an die Tschechoslowakei ausgeliefert, 1947 zum Tode verurteilt und hingerichtet.

„...Malte Ludin ist ein Sohn von Hanns. Er machte sich die nicht unproblematische Mühe, die Vergangenheit aufzuarbeiten. Wie steht die Familie zu diesem Mann? War er gar ein Held? War er ein ideologisch Irregeleiteter? War er ein Verbrecher? Die Antworten auf diese Fragen variieren in der Familie sehr. Die Ehefrau





und Mutter, nach deren Tod der Film gedreht wurde, die aber in Interviews zu hören ist, hält ihren Mann für unschuldig. Ihre

Argumente sind schwach, aber unumstößlich...

Erst die Enkel sagen mit Bestimmtheit, dass sie sich selbst zwar nicht als belastet sehen müssen, dass aber an den Verbrechen des Großvaters nichts zu deuteln ist.

Ein mutiger Film, der Dokumente, Familienfotos, Bilder aus dem Dritten Reich, Erinnerungen, Gespräche, Bekenntnisse, Rechtfertigungsversuche, Dispute und vor allem auch Zeugnisse der damaligen Opfer auf sinnvolle, überzeugende und ansprechende Weise miteinander verbindet.

Es geht hier um die späte, aber dezidierte Aufarbeitung der Vergangenheit einer Familie – sicherlich übertragbar auch auf andere Familien...

(Thomas Engel www.programmkino.de)

Weitere Informationen unter <http://www.2oder3dinge.de/>
Termin siehe www.kino-traumstern.de



DAS GOEBBELS-EXPERIMENT

Regie: Lutz Hachmeister und Michael Kloft
Deutschland 2004, Farbe, 107 Min.

Joseph Goebbels (1897 – 1945) hat den NS-Staat als Markenzeichen überlebt. Sein Name steht noch heute weltweit für hemmungslose, zynische und zumindest zeitweise erfolgreiche Propaganda.

In regelmäßigen Abständen kommt es zu Goebbels-Vergleichen, mit denen aktive Politiker als besonders üble Hetzer und Polemiker gebrandmarkt werden sollen. Aber das Leben des Joseph Goebbels ist schillernder und beunruhigender, als es die gängige Zuordnung als Propaganda-Genie oder „Reichslügenbold“ nahe legt. Lutz Hachmeister (Regie, Buch) und Michael Kloft

(Buch, Recherchen) zeigen erstmals in einer abendfüllenden Kino-Dokumentation, wie sich Goebbels von seinen Anfängen als radikaler „völkischer Sozialist“ bis zum Selbstmord mit Frau und Kindern ständig neu inszenierte und „erfand“.

Der Film bringt den Zuschauern die Karriere eines modernen Medien-Politikers dabei auf ungewöhnliche Weise nahe – verzichtet wird auf jeden Kommentar; nur Goebbels selbst spricht aus seinen Tagebüchern, die er von 1924 – 1945 ununterbrochen und exzessiv führte.



Der Dokumentarfilm von Lutz Hachmeister und Michael Kloft bringt den manisch-depressiven Aktivist den Zuschauern besonders in Gestik und Mimik nahe, zudem entsteht das Bild eines modernen News- und Medienmanagers, der sich voller Hingabe und Arbeitswut mit dem gesamten Spektrum der öffentlichen Kommunikation befasst – und dennoch politisch und moralisch auf der ganzen Linie scheitert. Als Erzähler der Goebbels-Tagebücher ist Udo Samel zu hören.

Weitere Informationen

unter <http://www.goebbels-experiment.de/>

Termin siehe www.kino-traumstern.de

SOPHIE SCHOLL – DIE LETZTEN TAGE

Deutschland 2004, Farbe, 116 Min.

Regie: Marc Rothemund

Darsteller: Julia Jentsch, Fabian Hinrichs, Alexander Held, André Hennicke u.a.

Februar 1943: Bei einer Flugblatt-Aktion gegen die Nazi-Diktatur wird die junge Studentin Sophie Scholl zusammen mit ihrem Bruder Hans in der Münchner Universität verhaftet.

Tagelange Verhöre bei der Gestapo entwickeln sich zu Psycho-Duellen zwischen der Widerstandskämpferin und dem Vernehmungsbeamten Robert Mohr. Sophie kämpft zunächst um ihre Freiheit und um die ihres Bruders, stellt sich schließlich durch ihr Geständnis schützend vor die anderen Mitglieder der "Weißen Rose" und schwört ihren Überzeugungen auch dann nicht ab, als sie dadurch ihr Leben retten könnte...

Sophie Scholl – Die letzten Tage ist das sensible Porträt einer 21-jährigen, lebensfrohen Studentin, die für die Idee der Weißen Rose zum Tode verurteilt wurde.

Der Film schildert die letzten sechs Tage (17.-22. Februar 1943) im Leben von Sophie Scholl aus ihrer persönlichen Perspektive. Durch ihr Aufbegehren gegen den Nationalsozialismus wurden Sophie Scholl, Hans Scholl, Christoph Probst und alle anderen Mitglieder der Widerstandsgruppe zum Inbegriff für Zivilcourage, für einen friedlichen Kampf gegen Gewaltherrschaft und Unterdrückung.

Der Film hält sich – so weit es geht – streng an die historischen Fakten (Original-Vernehmungsprotokolle), ist aber als Spielfilm geschrieben und inszeniert.

Mit Feinfühligkeit und erfrischend unverkrampftem Blick auf die Geschichte gelingt es dem jungen Regisseur Marc Rothemund, die fast schon mythische Identifikationsfigur Sophie Scholl wieder zum Leben zu erwecken.

Für das Projekt konnte ein stimmiges Ensemble gewonnen werden, allen voran Julia Jentsch in der Titelrolle.

Weitere Informationen unter
<http://www.sophiescholl-film.de/>
 Termin siehe www.kino-traumstern.de



SOPHIE
 SCHOLL
 DIE LETZTEN TAGE

PROJEKT SCHULE & KINO

Im Rahmen der Film - und Veranstaltungsreihe zum 9. November 1938 bietet das Kino Traumstern auch in diesem Jahr wieder das Projekt Schule & Kino an.

Klassen oder Projektgruppen erhalten nach Voranmeldung ermäßigte Kinokarten für die Abendveranstaltungen.

Zusätzlich werden die Filme in diesem Zeitraum auch für interessierte Schulklassen in Sondervorstellungen am Vormittag angeboten. Interessierte Schulen, Schulklassen, Lehrer und Schüler wenden sich bitte direkt an das Kino Traumstern.

Pressehefte, Interviews und Presseveröffentlichungen zu den einzelnen Filmen sowie Hintergrundmaterialien sind auf den jeweiligen Internetadressen zu finden.

Anfragen für Schulvorstellungen bitte direkt an:
Kino Traumstern,
Telefon 06404 - 3810
oder
e-mail: info@kino-traumstern.de

Ernst-Ludwig Chambré Stiftung
Kirchhofsgasse 22
35423 Lich
Tel. 0 64 04 / 66 89 86

Christusgemeinde Lich
Heinrich-Neeb-Straße 17
35423 Lich
Tel. 0 64 04 / 66 04 10

Ev. Marienstiftsgemeinde Lich
Am Wall 24
35423 Lich
Tel. 0 64 04 / 23 13

Kino Traumstern
Gießener Straße 15
35423 Lich
Tel. 0 64 04 / 38 10
www.kino-traumstern.de

Musikschule Lich
(Ehemalige Synagoge)
Amtsgerichtsstraße 4
35423 Lich
Tel. 0 64 04 / 66 16 21

Café Sahne
Schloßgasse 8
35423 Lich
Tel. 0 64 04 / 66 57 90

Dietrich-Bonhoeffer-Schule
Straße
35423 Lich
Tel. 0 64 04 / 20 99


Buchhandlung Eckschuster
Braugasse 16
35423 Lich
Tel. 0 6404 / 6 22 40

Kunsthandwerkladen
Quintessenz,
Oberstadt 26,
35423 Lich
Tel. 0 6404 / 65 91 12

Forum für Völkerverständigung Lich e.V.
Herderstraße 2
35423 Lich
Tel. 0 64 04 / 6 34 54

Volkshochschule des Landkreises Gießen
Kreuzweg 33
35423 Lich
Tel.: 06404/916 314
e-mail: kvhs.giessen@lkgi.de
www.vhs-kreis-giessen.de

Arbeitsstelle Holocaustliteratur
am Institut für Neuere deutsche Literatur
der Justus-Liebig-Universität in Gießen
www.holocaustliteratur.de



Veranstalter:
Ernst-Ludwig Chambré Stiftung,
Kino Traumstern,
Musikschule Lich,
Ev. Marienstiftsgemeinde,
Café Sahne,
Buchhandlung Eckschuster,
Kunsthändlerladen
Quintessenz,
Dietrich-Bonhoeffer-Schule,
Christusgemeinde Lich,
Forum für Völkerverständigung,
Arbeitsstelle Holocaustliteratur
der Universität Gießen,
Jugendbildungswerk und
Ausländerbeirat des
Landkreises Gießen,
Volkshochschule des
Landkreises Gießen